Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 38

Artikel: Das Make-up der Wahrheit
Autor: Zacher, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-493866

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tagebuch eines Weltungläubigen

Von Hans Albrecht Moser

Eine der großen Künste der Politik besteht darin, die Sünden der Gegner, wenn man sie selbst begeht, in ein anderes Licht zu rücken.

★

Wenn Könige dumm werden, dann wird das Volk souverän.

Für den Fall einer Diktatur stehen die Menschenschinder schon überall bereit. Seht ihr sie nicht?

★

Es ist im Leben meistens wie beim Knopfannähen: das Einfädeln ist das Schwierigste.

★

Wer auf den Sockel erhoben wird, muß sich damit abfinden, daß er von allen Seiten betrachtet wird.

★

Die Wahrheit ist wie eine fremde Sprache: man hört sie wohl, versteht sie aber nicht.

Ein gewöhnliches Gesicht wird erst durch die feine Kleidung ordinär.

★

Klatsch entsteht aus dem Annäherungsbedürfnis der Menschen.

★

Das Leben in großen Verhältnissen erkältet das Gemüt.

«Aus dem Tagebuch eines Weltungläubigen» ist im Verlag Henry Tschudy, St. Gallen, erschienen. Der Verfasser, der in Bern lebende Schriftsteller und Musiker Hans Albrecht Moser, schenkt dem anspruchsvollen Leser beste schweizerische Prosakunst, ungewöhnlich in der Formulierung und treffend in der Ironie, die in diesen Tagebuchblättern funkelt.

Das Make-up der Wahrheit

«Was ist Wahrheit?» – die berühmte Frage des Pontius Pilatus. Als Statthalter des Römischen Imperiums war er ein Mann der Politik; darum erstaunt die Fragestellung nicht sehr. Wer glaubt, Albert Einstein sei der Vater der Relativität, der irrt. Sein ist die Relativitäts*theorie*. Die Relativität der Werte, die der Wahrheit auch, wurde von Politikern erfunden. Klassische Nacktheit wird von manchen als anstößig empfunden. Auch die nackte Wahrheit ist nicht allgemein beliebt. Wir ziehen ihr deshalb gerne die wollenen Unterhosen der Konvention an.

Eine Frau hält sich erst für schön, wenn sie sich schön *gemacht* hat. Das ist zwar oft ein Trugschluß, aber ... Aber wir wollen ja nicht von der Schönheit, sondern von der Wahrheit reden. Es gibt nun Politiker, die glauben, eine Wahrheit sei erst wahr, wenn sie ein sachgemäßes Make-up über sich ergehen lassen mußte. Solche Wahrheits- Friseure nennt man Propagandaminister. Sie werden sich besonders an einen dieser Art erinnern können, so einen kleinen, diabolischen, der hinkte, wie hieß er doch gleich? – Ist ja egal!

Und an diesen, diesen Dingsda erinnern sich offenbar auch die Deutschen. Darum wollen sie keinen Propagandaminister mehr haben. Die Regierung möchte wieder einmal in Presselenkung machen. Beileibe nicht, daß man etwa

«De säb Herr interessiert sich sichtlich für mich ...»

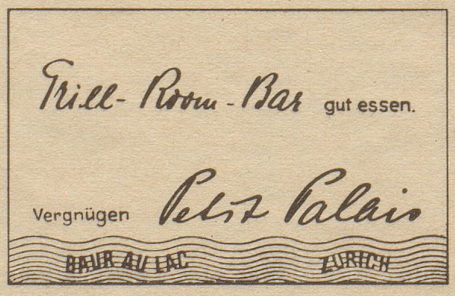
wieder Falschmeldungen auf den Titelseiten erzwingen würde, so à la tschechische Grenzverletzungen oder Sieg vor Moskau; nein, nur man so'n kleenes Schleierchen oder Büstenhalterchen für die nackte Wahrheit, na, Sie wissen schon, nich?

Aber die Deutschen wehren sich dagegen. Der Plan eines ‹Koordinierungsausschusses›, der ‹Maßnahmen von allgemeiner Bedeutung der Bevölkerung nahebringen› und ‹die zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit zur Verfügung stehenden Mittel koordinieren› sollte, wurde schon zweimal vehement abgelehnt.

Dürften wir vielleicht den lieben nördlichen Nachbarn unser bewährtes helvetisches System empfehlen? Das funktioniert seit Jahren prächtig. Wie? – So: Man teilt dem Publikum überhaupt nicht mit, was man getan hat oder was man zu tun gedenkt. Ein Communiqué, der Bundesrat habe getagt und gewisse Fragen besprochen, genügt vollauf. Bald beginnen dann Gerüchte zu schwirren, von den ‹gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen› zu den weniger gut Unterrichteten. Dann bringt irgend eine ausländische Gazette die Neuigkeit in nicht völlig korrekter Form und die Schweizer Gazetten drucken sie ab. Dann kann man – so acht bis vierzehn Tage später – aus dem Bundeshaus entrüstet communiquieren, die Meldung stimme natürlich nicht ganz! – So erspart man sich die Auslagen für ein Propagandaministerium. Macht's doch nach!

AbisZ

DIE ANEKDOTE

Ein Mäßigkeitsapostel hielt eine Rede und redete so lange, bis er heiser wurde. Da reichte man ihm eine Schale Milch, in die Mark Twain verstohlen ein paar Tropfen Rum gegossen hatte. Der Redner trank die Schale aus und sagte: «Wundervoll! Ausgezeichnet! Was sind das bloß für Kühe?!»

n. o. s.